

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852

4.9.1852 (No. 209)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. September.

N. 209.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Peltzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

Die deutsche revolutionäre Propaganda in London und die Revolutionsanleihe.

II.

Die Idee zu der deutschen Revolutionsanleihe war schon vor der Bildung des früher geschilderten Pariewesens entstanden. So schreibt schon Arnold Ruge, d. d. Brighton, 17. Dez. 1850, an den Pastor Dulon in Bremen:

Zwei Dinge sind jetzt praktisch: die demokratische Presse und das demokratische Finanzwesen. Das ist für uns zunächst die Mazzini'sche Anleihe und die „Tageschronik“ (bekanntlich das von Dulon herausgegebene Blatt). Die Mazzini'sche Anleihe wird in Deutschland wenig werfen, aber wenn sie irgend Etwas trägt, so ist doch der gute Wille der Deutschen bewiesen. Ihr „Michel“ war vorzüglich, aber es ist ein Jammer, daß er so wahr ist. Sie fragen mich, was wir mit der Mazzini'schen Anleihe machen wollen? Die Leute hielten die Anschaffung von Kriegsmaterial für Thorheit. Die Italiener sind in einer ganz andern Lage, als die Deutschen. Die Deutschen haben die Waffen in der Hand und brauchen sie nur anzuwenden, was sie gelegentlich wohl auch thun werden; die Italiener sind entwaffnet und haben es mit fremden Tyrannen zu thun. An der französischen Armee in Rom haben sie einen Allirten, wenn die Revolution wiederkehrt, dem sie es aber nicht nur gleich, sondern zuvor thun müssen. Mit dem Gelde werden alle neuen Verbesserungen, die wahrhaft erstaunlich sind, wie ich mich selbst überzeugt habe, zu unserer Disposition gestellt, und es geziemt sich für die Demokratie, mit Wissenschaft und Erfindung die Idee und die gute Sache aus den Händen der rohen Gewalt zu retten. Senden Sie nur eiligst die 10 Noten oder die 10 Pfd., so werde ich sogleich die Italiener nöthigen, sie für eine Erfindung, die ich protegire und die die Artillerie aussticht, anzuwenden. Jetzt wollen sie an das Experiment Nichts wagen. So ist man überall kleinlich, und es muß doch Dergleichen riskirt werden. Denken Sie sich, weil ich nicht nach London komme, um diese wahrhaft wunderbare Sache persönlich zu betreiben, und weil Mazzini nicht da ist, bin ich außer Stande, auch nur die Prüfung der Erfindung zu veranlassen. Im Januar kommt Mazzini wieder in die Stadt, alsdann muß ich entweder von Deutschland die Reise- und sonstigen Kosten erhalten, oder muß selbst einige Louis'or riskiren, um mit Mazzini und Klapka diese Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Wir haben Garibaldi und Klapka, wir haben die legitime Regierung der französischen Republik und Mazzini darunter, wir werden Kossuth und Manin haben. Wir haben ganze Nationen für uns und wir sollten ohne Geld bleiben? Wir sollten die tapfern englischen Offiziere, die uns ihre Erfindung und ihre Dienste anbieten, abweisen müssen, weil man uns ohne Geld läßt? Es ist so absurd, daß nur Deutsche daran denken können, eine solche Position ohne die Unterstützung zu lassen, die sie gewähren können und die nicht „Gut und Blut“ heißt, sondern nur ein kleines Risiko in unserer Anleihe, die nur unbezahlt bleibt, wenn sie nicht kontrahirt wird. So viel über die Geldangelegenheit. Ich mache mir keine Illusionen, halte englische Vorlesungen, bin damit durchgekommen und gut durchgekommen, gebe deutsche Stunden und mache neue englische Bekanntschaften. Ich gebe kein Geld aus, als was die Familie braucht, und doch wäre es sehr wichtig, wenn ich dormalen für die oben bezeichneten allgemeinen Begebenheiten das nöthige Geld und die nöthige Zeit zu verwenden hätte. Etwas denke ich durch Kinkel zu helfen. Er ist in London und erhält Briefe zur Adresse Mr. L. Bucher, 10 Great Nassel-Street. Kinkel läßt sich nicht sehen, man weiß nicht wehwegen. Es wird nöthig sein, in Deutschland Etwas für ihn zu thun, damit er nicht genöthigt ist, sogleich nach Nordamerika zu gehen.

In Folge der hier ausgesprochenen Idee erschien d. d. London den 13. März 1851, unterzeichnet von Arnold Ruge, Gustav Struve, Ernst Haug, Johannes Ronge und Gottfried Kinkel, welche sich „Auschuß für die deutschen Angelegenheiten in London“ nannten, ein Manifest, aus welchem wir die folgenden Stellen herausheben:

„Bürger und Freunde im Vaterlande, wir, die Unterzeichneten, bilden gegenwärtig und bis Ihr ein Weiteres beschließt, den Auschuß für die deutschen Angelegenheiten. Als wir das europäische Zentralkomitee bilden halfen, und der Mazzini'schen Anleihe unsere Unterstützung und Garantie gewährten, als wir die Sache aller unterdrückten Nationen des Kontinents für eine und dieselbe erklärten, als wir mit der polnischen, ungarischen, italienischen und französischen Demokratie eine heilige Allianz der Völker gegen die unheilige Verschwörung ihrer Unterdrücker (!) einleiteten, thaten wir nur, was Ihr, wir wissen es, von ganzer Seele gethan zu sehen wünschtet. Unsere Entwürfe für die Finanzen und die Presse werden wir Euch besonders vorlegen. Sie haben ein mehr geschäftliches Interesse. Nur so viel für die Deffentlichkeit, daß jeder deutsche Ankauf der italienischen Anleihe unmittelbar unserem Auschuße und unserer deutschen Sache zu Gute kommt, und daß Ihr für den Augenblick vorzüglich durch den reichlichen Zufluß der Geldmittel praktisch wirken könnt. Das Geld werden wir dann in öffentliche Meinung

und in öffentliche Gewalt zu überlegen wissen. Erinnert Euch an die Engländer. Sie sagten: „Erst zeichnet 100,000 Pfd., dann nehmen wir Euch die Kornzölle ab.“ Und Weidens geschab. Wir sagen zu den unterdrückten Völkern: „Zeichnet 10 Mill. Franken und wir befreien den Kontinent!“

„Zehn Millionen — eine wahre Bagatelle! Der Kontinent scheint doch wahrhaft ein Brett vor dem Denkvermögen zu haben, daß er Dies nicht begreift.“

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Sept. Gestern Vormittags begannen die Herbstprüfungen des hiesigen Lyzeums. Die ephrebranzten Bilder der seitherigen Großherzoge, womit der Saal geschmückt war, zwischen den Bildern Karl Friedrich's und Leopold's der Namenszug Sr. Kön. Hoheit des Regenten in lebendiger Blumenchrift deuteten auf eine besondere festliche Weihe dieses Tags: Sie ward ihm verliehen durch die persönliche Erscheinung, womit Sr. Kön. Hoheit der Regent die Prüfungen zu beehren geruhte. Höchstersehr selbst erschienen um 10 Uhr, ward durch einen Chorgesang der Schüler empfangen, und wohnte, nachdem er sich durch den Direktor der Anstalt die Lehrer derselben hatte vorstellen lassen, dem Fortgange der Prüfungen bis 1 Uhr bei, mit größter Theilnahme und Bezeugung allerhöchster Zufriedenheit mit den Leistungen der Lehrer und Schüler, für welche das Ergebniß der Prüfungen in Sprachen und Wissenschaften ein gleich rühmliches Zeugniß ablegte. Am Schlusse geruhten Sr. Königl. Hoheit auch einigen Schülern anerkennende und aufmunternde Worte zu sagen, Worte, die ihnen ein Sporn zu weiterem Streben in der Jugend, und noch eine freundliche Erinnerung im Alter sein werden. Sr. Königl. Hoheit der Regent aber hat durch sein Erscheinen in der Anstalt der Residenz allen andern Anstalten des Landes und seinem ganzen Volke dargehan, daß er die Wichtigkeit von Erziehung und Unterricht in ihrem vollen Umfange zu schätzen wisse, und seine Theilnahme und Aufmerksamkeit auch ihnen zuwenden im ganzen Bereiche seines ihm von Gott zur Regierung anvertrauten Landes. Nie mehr als in unserer Zeit ist die Jugend und ihre Erziehung die Hoffnung oder die Verzweiflung der Zukunft, je nachdem der Geist ist, in dem sie aufwächst. Nie und zu keiner Zeit hat daher der Staat, und der, den Gott zu seinem Haupte gesetzt, daß er Sorge für den Leib nicht nur, sondern auch für die Seele, mehr Anlaß gehabt, den Angelegenheiten von Kirche und Schule, als den Hauptträgern von Erziehung und Unterricht, die größte Aufmerksamkeit zu schenken, damit beide zusammenwirken am Werke der sittlichen, geistigen, religiösen Bildung des Menschen. Von Alters her ist es der Ruhm deutscher Fürsten gewesen, die Wissenschaft und die Kunst nicht als Dienerinnen fürstlichen Glanzes, sondern als Mittel zur Veredlung ihrer Völker zu pflegen; die schönsten und fruchtbarsten Blätter im Lorbeer Karl Friedrich's und Leopold's verübten diesen Ruhm, und der Ernst, die Theilnahme, welche ihr Erbe Allem widmet, was sich auf diese höchsten Güter des Menschen bezieht, deutet darauf hin, daß auch Er seinen Stolz darin suche, über ein sittlich und geistig gebildetes Volk zu herrschen und die Verdienste seiner Vorfahren, vermehrt durch die seinen, seinen Nachkommen zu überliefern. Möge sein Volk es erkennen und einer Führung folgen, die nur sein eigenes Wohl und seinen eigenen Ruhm im Auge hat.

Karlsruhe, 3. Sept. Heute morgen kam der k. k. österreichische Feldzeugmeister v. Haynau auf seiner Rückreise von Paris hier durch. Er langte mit dem ersten Morgenzug hier an und fuhr ohne Aufenthalt mit demselben Zug nach Heidelberg weiter.

Mannheim, 3. Sept. Die Schlußliste der in dem verfloffenen Monat von den Polizeidistrikts-Kommandantschaften für Mannheim (Land und Stadt) verhängten Strafen ist ziemlich reichhaltig. Dort wurden im Ganzen 144 Straferkenntnisse erlassen; darunter drei auf drei Wochen, zwei auf vier, eines auf fünf, und wiederum eines auf sechs Wochen; sämmtliche übrige sind geringfügiger Natur. In Mannheim (Stadt) wurden 38 Personen bestraft, darunter jedoch 16 Nichtheimische.

Die Weinlese darf nun so ziemlich als gesichert angesehen werden, da die Zeitigung der Trauben seit dem 1. d. M. von dem schönsten Wetter begünstigt ist, und der Himmel die Bauernregel, demzufolge die Witterung des Monats September sich nach dem ersten Tage dieses Monats richtet, bewahrheiten zu wollen scheint.

Baden, 2. Sept. Die Saison, an allen andern deutschen Badeorten um diese Zeit bereits im Sinken, steht bei uns in vollster Blüthe und der letzte Ball zeigte so recht, wach eine Fülle von Eleganz und Noblesse unsere kleine Welt in sich schließt. Die Verschönerungen der Stadt, welche wir großentheils dem unermühten Eifer unseres verehrten Stadtdirektors Hrn. Kung zu danken haben, tragen viel zur Erhöhung der Annehmlichkeit für die Fremden bei. — Das Konzert des berühmten Virtuosen Beurtemps erzielte einen so glänzenden Erfolg, daß der Künstler morgen schon ein zweites folgen läßt. Ueberhaupt ist darüber nur eine Stimme, daß die Administration noch kein Jahr so ungewöhnliche

aber auch so lobnende Anstrengungen für das Vergnügen der Badegäste gemacht, wie in dieser Saison. Raum hat eine Zelebrität von europäischem Rufe das Weichbild unserer Stadt verlassen, so zeigen die riesengroßen Ankündigungen am Kurhause bereits die Ankunft eines würdigen Erbes an.

So eben kündigt die hiesige Theaterdirektion mehrere Vorstellungen einer englischen Schauspielergesellschaft unter Mitwirkung des afrikanischen Tragöden Ira Aldridge an, welche mit Shakespeares „Titello“ beginnen werden. Das Konzert der k. k. österreichischen Musikkapelle des Infanterieregiments Benedek aus Raßatt, welches bereits in diesen Blättern erwähnt wurde, bezweckt in dreimaliger Wiederholung bei erhöhten Preisen jedes Mal ein überfülltes Haus. In der zweiten Aufführung erregte Hr. Kapellmeister Könnemann nicht nur als trefflicher Dirigent, als welchen wir ihn bereits kannten, sondern auch als Konzertspieler auf einem der schwierigsten Instrumente, der Dboe, wohlverdiente Sensation.

Donaueschingen, 31. Aug. (D. W. Bl.) Nach gestern eingetroffenen Nachrichten ist J. Durchl. unsere gnädigste Frau Erbprinzessin zu Kruschowitz, nächst Prag, am 25. d. M. von einem gesunden Prinzen, zur innigsten Freude der ganzen hochfürstlichen Familie und aller ihrer getreuen Angehörigen, glücklich entbunden worden. In hiesiger Stadt erregte diese frohe Kunde allgemeine herzliche Theilnahme.

Vom Bodensee, 2. Sept. Wieder hat sich ein hervorragender Teilnehmer der 1849r Empörung gefunden, der die gegen ihn erkannte Strafe lieber ersehen, als fern von dem Vaterlande sich aufhalten will. Der flüchtig gewesene frühere Bürgermeister und revolutionäre Zivilkommisär Straßer von Frickingen, Amts Salem, hat sich nämlich vor einigen Tagen in der Bruchtaler Strafanstalt eingefunden, um seine Strafe von vier Jahren Zuchthaus anzutreten. Ebenso hat sich kürzlich der frühere Rechtsanwält Fuchs von Billingen gestellt, welcher wegen seiner Thätigkeit als revolutionärer Zivilkommisär zu einer schweren Strafe verurtheilt worden ist. Andern Verbrechern gewährt freilich die Schweiz immer noch eine Zufluchtsstätte, wie denn unlängst die Behörden des Kantons Thurgau sich weigerten, einen Falschmünzer, welcher badischer Unterthan ist, auszuliefern, während eben diesen Behörden erst zu Anfang dieses Jahres ein Staatschreiber ausgeliefert wurde, der mit einer großen Summe unterschlagener Staatsgelder im badischen Gebiete aufgegriffen worden war.

Würzburg, 1. Sept. (Würzb. Z.) Wie wir vernehmen, haben die Professoren der medizinischen Fakultät an hiesiger Hochschule 400 fl. für die entsetzten Kieler Professoren zusammen gesteuert.

Gestern Abend nach 7 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein Gewitter unter gewaltigem Sturm und mit einem heftigen Regenguss. Dies war aber Nichts im Vergleich mit dem Wolkenbruch, der zur selben Zeit eine Stunde von hier bei Höchberg niederging, und den eben noch ausgetrockneten sogenannten Rübhack in einem Nu zum reißenden Strom umwandelte, der mit donnerähnlichem Getöse daherrollte, Steine und Bäume in seinem Lauf mit fortriß, bald auch seine Ufer überstieg, die benachbarten Gärten unter Wasser setzte, die Keller und untern Räume der zunächst stehenden Häuser erfüllte. Der Heidelberger Eilwagen, welchen das Unwetter gerade am Eingang von Höchberg im Thal erreichte, wurde weggeschwemmt und zertrümmert; mit Mühe retteten sich der Kondukteur und eine Reisende, sowie der Postillon auf die nächsten Mauern und Bäume; ein zweiter Reisender wird vermisst, man weiß nicht, ob er sich gerettet hat. Er war unter dem Namen Huber von hier nach Bischofsheim a. L. eingeschrieben. Von den Pferden wurde das eine todt an das Ufer des Mains hinabgespült, das andere ist davon gekommen, aber jämmerlich zugerichtet. Auch bei Eibelsstadt soll das Wetter arg gehaust haben.

Aus der bayerischen Rheinpfalz, 2. Sept. Seit 14 Tagen hat das Reifen unserer Trauben ungläubliche Fortschritte gemacht, und der gleichmäßige Wuchs derselben verspricht uns einen Wein, welcher zu den der besten Jahrgänge gerechnet werden darf. Unsere größern Weinproduzenten, die noch viele Vorräthe aus früheren Jahren besitzen, schauen mit dem einen Auge nach den wohlgefüllten Fässern, deren Inhalt bei einem guten Herbst an Werth verliert, mit dem andern nach den Weinbergen, die doch auch wieder Gewinn abwerfen sollen, nur wissen sie noch nicht, von welcher Seite der größere kommen werde. Das Geschick der kleinern Weinbauern, welche durch mehrere Mißjahre sehr herabgekommen sind, scheint vielen der Spekulanten ganz gleichgültig zu sein und man kann unverholen hin und wieder den Wunsch aussprechen hören, daß noch einige Jahre der Wein nicht gerathen möge, damit die alten Vorräthe einen höhern Werth erhielten. Handel und Spekulation sind wohl mächtige Hebel des Nationalwohles, wenn sie aber den ganzen Menschen, der sich mit ihnen beschäftigt, so absorbiren, daß nur noch Herzlosigkeit zurück bleibt, dann möchten wir doch lieber etwas weniger Geld und mehr Menschenliebe in das Land wünschen. So weit unsere Kenntniß reicht, ist es bei Ihnen in Baden bis zu diesem hohen Grade von Egoismus noch nicht

gekomen. Was unsere Weinspekulanten besonders beunruhigt, sind die zweifelhaften Aussichten für Erhaltung des Zollvereins. Gleiche Unruhe hat unsere Tabakbauern ergriffen, die den Wohlstand, zu welchem sie der Anbau desselben erhob, schon in einem Monopole untergehen sehen. Die beweglichen und leicht entzündlichen Pfälzer gehen jedoch in ihren Hoffnungen wie in ihren Befürchtungen gerne etwas über das Maß.

Frankfurt, 2. Sept. Wie dem „Nürnberger Correspondenz“ geschrieben wird, lautet der Antrag, welchen der politische Ausschuss in Bezug auf die Verfassungsangelegenheit der freien Stadt Frankfurt eingebracht und den die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 12. v. M. zum Beschluss erhoben hat, wörtlich, wie folgt:

Hohe Bundesversammlung wolle dem Senat der freien Stadt Frankfurt gegenüber 1) erklären, daß sie die beiden Gesetze vom 19. Okt. 1848 und 20. Febr. 1849 nicht für gültig und die dadurch herbeigeführten Veränderungen der Verfassung dieser freien Stadt, wie sie durch die Konstitutions-Ergänzungsakte vom Jahr 1816 festgestellt worden, nicht für legal herbeigeführt anerkenne; und daher 2) den Senat der freien Stadt ersuchen, seinerseits die Ungültigkeit dieser beiden Gesetze ausdrücklich zu verkünden; dabei auch 3) die Erwartung aussprechen, daß die etwa für nötig oder wünschenswert erachteten Veränderungen der hiesigen Verfassung nur auf dem durch die Konstitutions-Ergänzungsakte vom Jahr 1816 vorgezeichneten Wege fortin verhandelt und eingeführt werden würden; hierbei auch 4) erklären, daß hohe Bundesversammlung sich hinsichtlich solcher Verfassungsänderungen ihre auf den Art. 61 der Wiener Schlussakte und Art. 46 der Wiener Kongressakte gegründeten kompetenzmäßigen Rechte vorbehalte.

Die hier unter 1) erwähnten beiden Gesetze sind das Wahlgesetz für die konstituierende Versammlung und die Uebergangsbestimmungen vom 19. Okt. 1848, wie das Gesetz über die bürgerliche und staatsbürgerliche Gleichheit der Staatsangehörigen, vom 20. Febr. 1849.

Frankfurt, 2. Sept. Die Frage über die Lübecker und Hamburger Verfassung ruht noch beim politischen Ausschuss und wird erst nach den Bundestagsferien zur Sprache bei der Bundesversammlung kommen.

Graf Emmerich v. Szegheny, Legationssekretär bei der k. k. österreichischen Bundestags-Gesandtschaft ist nach Neapel zur dortigen Gesandtschaft verlegt und wird Frankfurt dieser Tage verlassen.

Heute ist der Oberbefehlshaber des rheinpreussischen Armeekorps Generalleutnant v. Hirschfeld hier eingetroffen; morgen wird vor ihm ein großes Manöver der preussischen Garnison stattfinden.

Seit einigen Tagen finden sehr lange und häufige Rathssitzungen in der Verfassungsfrage statt, bei denen es oft sehr lebhaft hergeht.

Unsere Messe ist bis jetzt schlecht und namentlich Verkäufer von Luxusartikeln klagen sehr.

Das Gebäude, welches bisher der kön. preussische Bundestags-Gesandte bewohnte, ist für 75,000 fl. an den Prinzen Friedrich v. Hessen verkauft worden.

Die Nachricht, daß hier die asiatische Cholera aufgetreten, reduziert sich darauf, daß hier viele Fälle der sporadischen Brechruhr vorkommen, von denen allerdings einige tödtlich waren.

Kassel, 1. Sept. (Fr. Z.) Die Erste Kammer hat in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung die Anlehenfrage ebenfalls zur Erledigung gebracht. Ihr Beschluss ist mit dem der Zweiten Kammer im Allgemeinen übereinstimmend. Nur hat sie den Wunsch, „dieses Anlehen durch Zeichnungen im Inlande zu bewirken“, viel bestimmter, man könnte sagen, kategorischer ausgedrückt. — Wahrscheinlich wird das Präsidium nunmehr eine Beurlaubung der Kammermitglieder veranlassen und zuvor eine öffentliche Sitzung nur aus Rücksicht auf eine vorgeschriebene Formalität anberaumen.

Oldenburg, 28. Aug. Es befindet sich gegenwärtig hier ein preussischer Kommissar, welcher Vorschläge seiner Regierung zur Regelung des deutschen Auswanderungswesens überbracht hat. Wie man hört, ist derselbe auch in Hannover, Bremen und Hamburg gewesen, und es soll in der Absicht der preussischen Regierung liegen, nach Besprechung dieses Gegenstandes mit den Nordsee-Staaten, sämtliche bei der Auswanderungsfrage beteiligte deutsche Regierungen zum Abschluss einer desfallsigen Konvention, ähnlich den Passarten-, Post-, Telegraphen- u. Konventionen einzuladen.

Kiel, 27. Aug. (Kiel. C.-Bl.) Heute ist das General-Kommando von hier nach Rendsburg verlegt worden und morgen früh werden auch die zwei hier noch liegenden Kompagnien nach Neumünster abgehen, so daß Kiel dann ganz ohne Garnison sein wird.

Berlin, 1. Sept. Die in der Erklärung Preussens angeführten Artikel des Vertrages, welche nicht bei den Verhandlungen mit Oesterreich zu Grunde gelegt werden sollen, betreffen, wie die „K. Z.“ ausführt, folgende Verhältnisse:

1) Die Bezeichnung des Vertrages in Art. 1, als zu Vorbereitung „der gleichzeitig in ihren Grundgesetzen festgestellten gänzlichen Zoll- und Handelsvereinigung.“ 2) Befreiung der Bestimmungen in Art. 4, daß Veränderungen in dem Tarife des einen Zollgebietes, sofern sie nicht Annäherungen an die Tariffälle des anderen Zollgebietes sind, das Einverständnis der Staaten des letzteren bedürfen. 3) Die Bestimmungen im Separatartikel 1, wonach Vertragsstaaten in Fällen von Theuerung die Einfuhr von Getreide nach den Staaten des andern Zollgebietes mit beliebigen Zöllen belegen können. 4) Die Bestimmungen in Art. 23 und 25, über die Dauer des Vertrags und die Zusammenkunft von Kommissarien in Frankfurt a. M. im Jahre 1856, Vorbereitung der Maßregeln für die Ausführung der Zollvereinigung. 5) Die Bestimmungen von Art. 5 Lit. a, Art. 7, Separat-art. 7, Art. 2, betreffen die Vereinbarungen über den Verkehr. Danach dürfen Waaren, welche auf ungewissen Verkauf nach einem der Zollgebiete gebracht sind, binnen einer bestimmten Frist wieder zurückgeführt werden; ferner sollten Waaren mit Begleitpapieren von einem Zollamte nach dem anderen ohne Rücksicht auf die Zollgränze ge-

langen dürfen, und Postsendungen auf Eisenbahnen von der Deklaration und Revision frei bleiben, wenn sie zum Zwecke des Ueberganges von einer Eisenbahn auf die andere umgeladen werden. 6) Artikel 19 setzt fest, daß jeder Vertragsstaat seine Silber-Scheidemünzen, wenn sie ihm in Summen von wenigstens 100 Thaler oder 150 fl. angeboten werden, gegen grobe Silbermünzen einwechseln müsse. Oesterreich hatte die Ausführung dieser Bestimmung für sich erst von dem Eintritte der beabsichtigten Münzregulierung abhängig gemacht. Preußen will darauf nicht eingehen, weil kein Grund vorliegt, weshalb die österreichischen Scheidemünzen in den Grenzländern zurückgehalten werden sollen. 7) Artikel 21 gestattet die gegenseitige Absendung von Beamten nach Wien oder dem Zentralbureau in Berlin, um von der Rechnungsführung und Statistik des anderen Zollgebietes Einsicht zu nehmen. Die gewünschten Auskünfte sollen bereitwillig erteilt werden. Preußen will darauf nicht eingehen, weil dergleichen Verhältnisse zu unvermeidlichen Streitigkeiten führen müssen. Den in Wien besprochene Zolltarif für die beiden Zollgruppen, sowie die Frage über die Durchfuhr soll der gemeinschaftlichen Entscheidung überlassen bleiben.

Die „Kreuzzeitung“ erblickt in der preussischen Erklärung den Ausdruck einer ebenso versöhnlichen als festen Gesinnung der preussischen Regierung, die auf die von den süddeutschen verbündeten Regierungen an sie gestellte Frage zugleich mit der vollsten Offenheit antwortet. Die Coalition, meint sie, sehe nunmehr alle etwa von ungerechtfertigtem Mißtrauen eingegebenen Zweifel an der diesseitigen Bereitwilligkeit zum Abschluss mit Oesterreich in der loyalsten Weise gelöst, und könne jetzt nicht länger Anstand nehmen, auch ihrerseits sich eben so offen und bündig über die unwandelbar von Preußen festgehaltenen und aufs Neue mit ganzer Entschiedenheit geltend gemachte Anforderung zu erklären: daß der Handelsvertrag mit Oesterreich erst nach dem Abschluss der Rekonstruktion des Zollvereins zur Verhandlung gelange. Hier müsse sich denn auch zeigen, auf welcher Seite in Wahrheit das aufrichtige Bestreben obwaltet, den Zollverein aufrichtig zu erhalten, und gleichzeitig müsse sich ergeben, „ob die Coalition wirklich national-ökonomische Zwecke verfolgt, oder ob vorwiegend politische Nebenwende nur darauf ausgehen, die preussische Schöpfung der handelspolitischen Einigung in Deutschland zu zerrümmern, um Andern die Früchte der Opfer und Anstrengungen Preussens zuzuwenden.“

Die „N. Pr. Ztg.“ sagt: Die Bevollmächtigten der Koalitionsregierungen nehmen an, daß ihre Regierungen auf die preussische Erklärung vom 30. Aug. demnach nach einer gemeinsamen Besprechung antworten werden. Als Ort der Zusammenkunft nennt man jetzt schon Homburg v. d. S. oder Ischl.

Berlin, 1. Sept. Die diesseitige Rückäußerung auf die Stuttgarter Erklärung wird hier im Ganzen als ein Schritt zu aufrichtiger Verständigung mit den Koalitionsregierungen angesehen. Der angestrengteste Eifer der verschiedenen Parteien war seit Wochen darauf gerichtet, einen vollständigen Bruch herbeizuführen. Die Regierung zog es vor, einen nochmaligen Versuch der Ausgleichung zu machen. Von wesentlichem Einfluß auf diese Entscheidung sollen die Vorstellungen des hannoverschen Ministerpräsidenten gewesen sein, welcher für das fernere Zusammengehen Hannovers mit Preußen in der handelspolitischen Frage die Bedingung stellte, daß die hiesigen Konferenzverhandlungen jetzt nicht abgebrochen würden, sondern daß Preußen in der nunmehr gegebenen Weise die Hand zur Versöhnung biete. Der preussischen Erklärung ist dem Berneher nach außer Hannover, Braunschweig und den thüringischen Staaten nachträglich auch noch Oldenburg beigetreten. Der oldenburgische Bevollmächtigte war in der Konferenzung vom 30. nicht mit der nötigen Instruktion versehen, soll dieselbe aber gestern erhalten haben. Man ist hier natürlich sehr gespannt auf die Entscheidung der verbündeten Regierungen. Die Hoffnung auf die Erhaltung des Zollvereins überwiegt die anderer Seits laut werdenden Befürchtungen wegen möglicher Sprengung desselben. Der Grund dafür liegt namentlich in der diesseitig unumwunden ausgesprochenen Bereitwilligkeit zum Abschluss eines Handelsvertrages mit Oesterreich, „für dessen Richtung die künftige Herbeiführung einer allgemeinen Zollvereinigung als leitender Gesichtspunkt dienen müsse.“ Man erwartet für diese feste Zusicherung nunmehr ein gleiches Entgegenkommen in Bezug auf die von Preußen geltend gemachten Bedingungen.

Berlin, 1. Sept. JZ. Hoheiten der Großfürstin Thronfolgerin und die Frau Großfürstin haben bereits heute Vormittag Sanssouci wieder verlassen, und die Weiterreise über Weimar angetreten. Bei der Abwesenheit J. Maj. der Königin und der Prinzessinnen des königl. Hauses war ein längerer Aufenthalt der Frau Großfürstin am hiesigen Hofe von Anfang an nicht beabsichtigt. Um 3. Maj. die Königin zu sehen, werden die hohen Herrschaften im November ihre Rückreise nach St. Petersburg über Berlin machen.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel hatte sich gestern Mittag zum Empfange Sr. Maj. des Königs nach Potsdam begeben. Hr. v. Manteuffel wurde zur königlichen Tafel befohlen, und hatte dann längere Zeit Vortrag bei Sr. Majestät. Heute begab sich der Ministerpräsident zusammen mit dem königlich hannoverschen Ministerpräsidenten v. Schele und dem General Grafen Rostiz wiederum nach Potsdam. Alle drei Herren haben zu heute eine Einladung zur königlichen Tafel erhalten. Hr. v. Schele, den mehrere Blätter bereits vorgestern nach Hannover zurückkehren lassen, hat bis jetzt die preussische Hauptstadt noch keinen Tag verlassen.

In diesen Tagen werden sich hier in Berlin die Oberpräsidenten mehrerer Provinzen einfinden, um mit dem Ministerium Rücksprache über einige Gegenstände zu nehmen, welche auf den bevorstehenden Provinziallandtagen zur Verhandlung kommen sollen.

Wien, 30. Aug. Sc. Maj. der Kaiser wird dem „Lloyd“ zufolge zwischen dem 2. und 4. Sept. in Wien erwartet, um, wie es heißt, 10 bis 12 Tage in Schönbrunn zu verweilen. Was die Reise nach Kroatien betrifft, so wird diese den größten Theil des Monats Oktober in Anspruch

nehmen. Der Monarch wird am 1. Okt. in Agram erwartet, welche Stadt der Mittelpunkt für die nach allen Seiten hin auszudehnenden Reiseleistungen sein wird.

In diesen Tagen, schreibt die „N. Pr. Z.“, haben die ehemaligen Grenadierbataillone das letzte Mal als solche Dienst gethan. Dieselben werden noch etwa vier Tage hier verbleiben, um dann zu ihren Regimentern abzureisen und daselbst eingetheilt zu werden. Die Auflösung dieser schönen Truppe hat in der Armee eine wehmüthige Stimmung hervorgerufen, welche nur durch die volle Ueberzeugung, daß dieselbe durch höhere als bloß national-ökonomische Rücksichten herbeigeführt wurde, einigermaßen gemildert wird.

Für Ungarn ist so eben eine in mehrfacher Beziehung wichtige Entscheidung ergangen. Es ist nämlich angeordnet, daß die aus Staatsmitteln zu erbauenden ungarischen Eisenbahnen durch militärische Arbeitskräfte, durch Soldaten des stehenden Heeres, ausgeführt werden sollen.

Die Nordbahn-Aktien, in welchen dieser Tage eine ganz außerordentliche Schwankung eingetreten ist, standen am 28. d. auf 218. In den letzten vierzehn Tagen, sagt die „Allg. Z.“, hatten sie von dem höchsten bisherigen Kurs 253 bis auf 192 geschwankt, also um 61 Proz. Eine solche Papierexaltation schien bisher nur in England möglich. Daß der Sturz der Aktien eben so unberechtig war, als das früher allzu rasche Steigen, ergibt sich aus den wieder werdenden Kursen. Am richtigsten hat die „Presse“ den Ursprung der Krisis erklärt, nämlich durch den Mangel ausreichender Kapitale auf dem Platz. Varieteten hier viele Kapitale unbeschäftigt auf Verwendung, gewiß hätten sie das Sinken der Aktien benützt, um ein so gutes Papier an sich zu bringen. Statt dessen gab es nur ängstliche Verkäufer, und die Papiere gingen auf einen kläglichen Preis herab.

Nach einer tel. Meldung aus Wien, 1. d., von welcher die „Fr. V.-Ztg.“ Kenntniß erhalten hat, hat die österreichische Regierung beschlossen, ein neues Anlehen von 80 Mill. Gulden 5proz. Metalliques, jedoch nur im Inlande auszuliegen. Das neue Anlehen ist zur theilweisen Rückzahlung der Bankschuld, theilweisen Schatzschatzung, zu Eisenbahnbauten und zur Deckung des Budgets von 1853 bestimmt.

Der apostolische Nunzium zu Wien hat dem Erzbischof zu Olmütz (und wohl auch den andern deutschen Bischöfen) Nachstehendes unterm 7. Aug. mitgeteilt:

In der letzten Zeit haben nicht wenige von verschiedenen Orten kommende Betrüger Deutschland durchkreuzt, welche mit erdichteten Ehrenzeihen, Titeln und Würden die Frömmigkeit der Gläubigen hintergehen und mit falschen Urkunden sie zu täuschen unternahmen. Damit diesen verdorbenen Menschen jeder Weg abgeschlossen werde, Andere zu täuschen, wünscht der h. apostolische Stuhl, daß Niemand als apostolischer Gesandter oder Delegat von den Bischöfen aufgenommen werde, wenn er nicht als solcher von der apost. Nunziatur zu Wien oder München besonders empfohlen werde. Indem ich Dies Em. Em. bekannt gebe, ersuche ich zugleich, Em. Em. wollen alle Pfarrer der Diözese ermahnen, daß sie keinen jener bezeichneten Menschen aufnehmen, wenn er sich nicht früher mit einer Urkunde von den erwähnten apostolischen Nunziaturen ausgewiesen hat.

Schweiz.

Basel, 28. Aug. (Allg. Z.) Die Eisenbahn-Angelegenheiten sind jetzt bei uns in den Vordergrund getreten; im Osten und im Westen der Schweiz arbeitet man thätig dafür. Von größter Bedeutung ist die Versammlung, welche hier am 26. d. stattgefunden hat. Es wohnten derselben die angeesehensten und einflussreichsten Personen der Kantone Basel (Stadt und Land), Solothurn, Argowien und Luzern bei. Ihr Zweck ging dahin, den Plan der sogenannten schweizerischen Centralbahn, der schon im Jahr 1845 aufgestellt, aber wegen Ungunst der Zeitverhältnisse liegen gelassen wurde, der Ausführung näher zu bringen, und trägt nicht Alles, so ist dieser Zweck vollkommen erreicht. Diese Bahn zerfällt in eine Stammbahn, von Basel bis Olten gehend, mit einem etwa 6000 Fuß langen Tunnel durch den untern Hauenstein; von Olten aus werden sich dann Fortsetzungen ostwärts bis Baden zum Anschluß an die schweizerische Nordbahn, südwärts bis Luzern, westwärts bis Solothurn und Bern anreihen. Man ist bei Feststellung dieses Planes von sichern Thatsachen und Ergebnissen ausgegangen, und glaubt die Ertragsfähigkeit nach Abzug der Betriebskosten auf 3 1/2 bis 4 Proz. anschlagen zu können. Ein Verwaltungsrath aus geschäftsfundigen und einflussreichen Männern der beteiligten Kantone wurde niedergesetzt, um die Ausführung der Bahn an die Hand zu nehmen, und Oberbaurath Egel, der Erbauer der württembergischen Eisenbahnen, soll als technischer Sachmann berufen werden. Bekannt ist, daß der Plan der schweizerischen Centralbahn schon die Gutherzigung der ersten Autorität in Eisenbahnsachen, des englischen Ingenieurs Stephenson, erhalten hat. Dyne Zweifel wird der Umstand, daß sich die einflussreichsten Männer Basels an die Spitze des Unternehmens gestellt haben, auch günstig auf dessen Aufnahme beim Ausland einwirken.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Durch Dekret im heutigen „Moniteur“ wird auch die Pariser Gemeinde- und Departementalkommission, die als Generalrath des Seine-Departements fungirt, zum 3. Nov. auf 14 Tage einberufen. Die Bezirksräthe des Seine-Departements versammelten sich am 23. Nov. zu dem 5 Tage lang dauernden zweiten Theil ihrer Sitzung. — Auf den Bericht des Polizeiministers hat der Präsident der Republik eine Kommission von 10 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Hrn. Bonjean, Abteilungspräsidenten beim Staatsrath, ernannt, um sich Namens der verschiedenen Ministerien über die geeigneten Mittel zu vereinbaren, das Bandenwesen in Corsica auszuwischen und gleichzeitig den durch dasselbe niedergehaltenen Wohlstand zu heben. Schon vor einem Vierteljahr hatte Hr. v. Maupas auf den Willen des Prinz-Präsidenten Hrn. Valland, gewesenen Generaldirektors beim Polizeiministerium, nach Corsica geschickt, um sich an Ort und Stelle über die das Land verheerende Geißel zu

unterrichten. — Ein anderes Dekret beschäftigt sich mit der Uniformirung der Polizeikommissäre, die bekanntlich am 28. März d. J. eine neue Organisation und ausgedehntere Wirkungsbereiche erhalten haben. — Auf den Vorschlag des Ministers des Aeußern sind Graf Rayneval, Gesandter in Rom, zum Großoffizier; Herzog von Vassano, außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister zu Brüssel, und Dotézac, in gleicher Eigenschaft in Kopenhagen, zu Kommandeuren; Baron Meneval zu München, zum Offizier; endlich 7 diplomatische Beamte geringeren Ranges zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden. — Der Generalrath des Oberalpen-Departements hat noch nachträglich den Kaiserthumswunsch von drei Bezirksräthen ebenfalls zwei den Stabilitätswunsch ausgesprochen.

Die „Patrie“ enthält einen nicht unterzeichneten, also wohl amtlichen Protest gegen ausländische Blätter, worin die politischen Deportationen als eine politische Nachemahregel dargestellt werden und macht über die politischen Deportationen nach Cayenne als Beleg folgende statistische Mittheilungen: Im Ganzen wurden 162 Individuen aus politischen Gründen dahin gebracht, worunter Häupter der geheimen Gesellschaften, Vandalenführer, Mitverschworne oder Insurgenten, lauter als sehr gefährlich bezeichnete Menschen. Sie lassen sich einteilen, wie folgt: 12 freigelassene Galeerensträflinge, 2 als Trabucaires (Pyrenäenräuber) Verurtheilte, 3 begnadigte und wieder betroffene Juntainsurgenten von 1848; 5 wegen Nordes, 4 wegen Attentats auf die Sittlichkeit, 1 wegen Fälschung, 1 wegen Bankerotts, 1 wegen Fälschungsmünzerei, 3 wegen Desertion, 1 wegen Beschimpfung der Religion, 1 wegen Gaunerrei, 26 wegen Diebstahls, 1 wegen Diebstahls unter den Fahnen verurtheilte Individuen; 2 Cumpans von schlechten Häusern, 40 Verbrecher, 29 schon wegen Politik verurtheilte und 30 von verschiedenen Klassen, die noch keine Verurtheilung erlitten hatten, worunter aber, wie die „Patrie“ sagt, kein Einziger ist, der nicht entweder als Teilnehmer an den Schweißlichkeiten im Dezember oder als zu den thätigen Mitwirkern zu den schlimmsten Vorgängern dieser Zeit gehörig, für die Deportation bezeichnet worden war.

Die Gemeinderathswahlen zu Warsille sind beendet, aber die zweite Abstimmung hat noch weniger Theilnahme bei den Wählern gefunden, als die erste. Bloss gegen 6800 Bürger dieser großen Stadt, die 34,645 Wähler zählt, haben von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. Wäre nicht bei der zweiten Abstimmung die bloße relative Mehrheit hinreichend, so würde diesmal kein einziger der Kandidaten gewählt worden sein. So aber ist die ganze Regierungsliste, die einzige, die veröffentlicht worden war, durchgegangen. — In Versailles haben die Gemeinderathswahlen ebenfalls sehr wenig Theilnahme gefunden. Bei der ersten Abstimmung, wo von 8424 eingeschriebenen Wählern 2691 stimmten, erhielt kein einziger Kandidat die gesetzliche Stimmenzahl, bei der zweiten Abstimmung wurden die Gemeinderäthe durch die relative Mehrheit gewählt, die aber nur aus 2421 Wählern bestand.

Im Vaudeville-Theater kam es vorgestern bei der Auführung des Stückes: „Dominus Sampson“ zu verschiedenen Demonstrationen von Seiten des Publikums, weßwegen die weiteren Aufführungen polizeilich untersagt worden sind. Als der Schauspieler von einem abwesenden jungen Erben sagte: „Er wird wiederkehren!“ riefen mehrere Stimmen im Publikum: „Ja, ja, er wird wiederkehren!“ Der Zensur waren diese Anspielungen, die, wie man sieht, in den ungeschuldisten Worten stecken können, entgangen.

Maichain, Bruder des vormaligen Abgeordneten gleichen Namens, hat in Folge einer Verfügung der gemischten Kommission seines Departements, die seit dem März unvollzogen geblieben war, Befehl erhalten, Frankreich zu verlassen. — Das Fest vom 15. August hat den Staat allein 550,000 Fr. gekostet, wofür der Präsident der Republik einen außerordentlichen Kredit ausgesetzt hat. — Das Komplot der Heine-Blanche-Straße kommt am 15. d. vor das Zuchtpolizeige-

richt. Die Anklage gegen die 18. Individuen, wovon die Hauptangeklagten ein Artillerieoffizier und ein Arzt sind, lautet auf Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft und Hehlen von Kriegswaffen. — Die „Presse“ hat wegen ihres Artikels vom 31. Aug., worin sie Granier aus Cassagnac einen Lügner und Verleumder nannte und die Behauptung aufstellte, daß im Mai 1852 keine allgemeine Plünderung und Megelei stattgefunden haben würde, eine zweite Warnung erhalten. In der polizeilichen Zuschrift wurden dem Artikel „verleumderische Insinuationen gegen die Regierung“ zur Last gelegt.

Die „Liberté“ von Arras hat von dem Präfekten du Hamel mit Genehmigung des Polizeiministers wegen verleumderischer Insinuationen gegen die Regierung eine erste Warnung erhalten. — Hr. v. Persigny ist heute Nacht wieder nach Paris zurückgekommen. — Der Oberst Bouffe v. Montauban ist zum Tragen des Kommandeurkreuzes des hl. Gregorius ernächtigt worden, welches ihm der Papst wegen der Erbauung einer Kirche auf einem Gute, das der Oberst bei Offenbach (in der Nähe von Frankfurt) besitzt, verliehen hat.

Spanien.

Madrid, 26. Aug. Die Ratifikationen des zwischen Oesterreich und Spanien abgeschlossenen Postvertrages sind gestern in la Granja ausgewechselt worden.

Don A. Alvarez, Privatsekretär der Königin, ist entlassen und durch Don Pino Hermoso ersetzt worden.

Die Königin Isabella hat über die Truppen zu San Idelfonso Revue gehalten und zum Beweise ihrer Zufriedenheit 16,000 Zigarren an die Mannschaften ertheilen lassen.

Die Nachricht, daß sich die Königin in geeigneten Umständen befinde, wird jetzt als unrichtig bezeichnet.

Großbritannien.

London, 30. Aug. Die Königin ist heute um halb 11 Uhr von Osborne aus nach Schottland gereist. Sie gedenkt volle vier Wochen vor Eröffnung des Parlaments von ihrer Reise zurückzukehren.

Türkei.

Konstantinopel. Die „Trierter Zeitung“ bringt ein Schreiben aus Konstantinopel, wonach der ehemalige Großvezier Reschid Pascha, Ali Pascha und Fuad Effendi wieder in ihre früheren Stellungen eintreten sollen. Der Hauptgegner Reschid Pascha's, Halil Pascha, habe sich mit jenem bereits versöhnt. Halil Pascha soll zum Kapudan der Flotte ernannt werden. Zwischen dem jetzigen Großvezier Ali Pascha und Reschid Pascha herrschte fortwährend das beste Einverständnis. Durch die Feuersbrünste sind über 5000 Familien obdachlos geworden; 3000 haben keine Wohnung gefunden, und auf Befehl der Regierung sind zu ihrem Gebrauch Zelte aufgeschlagen worden. In Adrianopel hat das Feuer einen Schaden von 4 Millionen Piaster angerichtet. Man erwartet einen kaiserlichen Ferman zu abermaliger Herabsetzung des Münzenfußes.

Nachrichten aus Syrien zufolge hat die Bande des Häuptlings Abdurrahman richtig die Stadt Hebron überfallen und ausgeplündert.

Neueste Post.

Nach Nachrichten von den Gesellschaftsinseln sind die dortigen Unruhen durch die Anerkennung des ältesten Sohnes der Königin Pomare als König von Raiata, ihres jüngsten Sohnes als König von Huahiana und ihrer Tochter als Königin von Bolobolo beseitigt worden. Wegen einer Heirath zwischen der letzteren und dem Prinzen Kamehamena von den Sandwich-Inseln waren Unterhandlungen eingeleitet worden. Laut Nachrichten aus Ecuador vom 28. Juli hat General Flores eine vollständige Niederlage erlitten, da der Dampfer „Chili“ mit einem beträchtlichen Theil seiner Streitmacht zum Feind überging. Flores war genöthigt, mit dem Rest seiner Truppen sich durch den Feind durchzuschlagen, und gelangte mit großer Mühe nach Tombez im Gebiet von Peru.

Die „Indep. Belge“ meldet, daß sich das belgische Ministerium mit der Revision der Gesetze über das literarische Eigenthum beschäftigt und den demnächst zusammentretenden Kammern einen Gesetzentwurf in diesem Betreff vorlegen werde.

Am 31. Aug. und 1. Sept. wurden die ersten Versuche auf der telegraphischen Linie von Paris nach Wien über Straßburg gemacht. Trotz eines Aufenthaltes von einer Stunde zu Straßburg kannte man in Paris die neuesten Wiener Kurse zwei Stunden nach Schluß der Wiener Börse.

In den letzten Tagen wurde Stäve wieder und zwar einstimmig zum Bürgermeister von Osnabrück gewählt. Er hat die Wahl angenommen.

Die Konferenz der Bischöfe der kölnischen Kirchenprovinz hat nicht lange gedauert; der Kardinal-Erzbischof von Köln selbst konnte ihr wegen Unwohlseins nicht beiwohnen. Man sagt, es sei u. A. eine Verwahrung gegen die Maßregeln des Ministeriums wegen des Jesuiten-Unterrichts an St. Maj. den König beschloßen worden. Gleichzeitig hat sich auch der sogenannte „katholisch-konservative Presseverein“ nach einer theilweisen Revision seiner Statuten in Köln wieder aufgezogen und zur Theilnahme eingeladen. Unter den Vorstandsmitgliedern dieses angebl. für die „Autorität“ freitenden Vereins befindet sich unter Andern auch der frühere Hauptredakteur der „Deutsch. Volksh.“, Dr. Hermann Müller, welcher kürzlich von der „Autorität“ aus dem Königreich Preußen ausgewiesen wurde und seitdem sich im Nassauischen aufhalten soll. Auch Sigwart-Müller ist im Vorstand. Inzwischen ist das Organ des Vereins, die „Deutsche Volkshalle“, wieder einmal mit Beschlag belegt worden.

In Folge des kaiserlichen Handschreibens, welches die Regulirung der Wasserkommunikationen in Ungarn mit thunlichster Beschleunigung anordnet, hat das österreichische Handelsministerium 200,000 fl. für die Regulirungsarbeiten an der Theiß, 50,000 fl. für jene an der Donau, und 20,000 fl. für die an der Maros angewiesen.

Man schreibt aus Mailand, 25. Aug.: Ein Mann, der wegen Waffenverhehlung zum Tode verurtheilt worden war, wurde auf den Richtplatz geführt, daselbst aber in Anbetracht seiner sonstigen untadelhaften Aufführung und in Berücksichtigung, daß er der einzige Ernährer seiner zahlreichen und dürftigen Familie ist, gänzlich begnadigt und sogleich in Freiheit gesetzt.

Der Telegraph berichtet aus Korfu, 27. Aug.: Die amerikanische Dampffregatte „Hyacinth“ ist mit dem Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten, Frn. Marsh, an Bord hier eingelaufen. Die Session des Inselparlaments ward bis 11. September verlängert.

Ferner aus Konstantinopel, 21. Aug.: Anlässlich der Lösung der Differenz wegen Tripolis ist Nurri Pascha an die Stelle Zzet Pascha's zum Gouverneur von Tripolis ernannt worden. — Die britische Korvette „Modest“ wollte, dem Vernehmen nach aus Bitterungsurachen, die Dardanellen ohne die erforderliche Pfortenerlaubnis passiren; es wurden dieserhalb zwei Kanonenschüsse von dem Fort gegen sie abgefeuert. Der Kommandant hat bei der britischen Gesandtschaft Beschwerde erhoben. — Dmer Pascha hat die erste Klasse des neuen Medschidordens erhalten.

Endlich aus Bosnien, 26. Aug.: Der bisherige Pascha von Belgrad, Hurschid Pascha, ist zum Gouverneur von Bosnien, und an seine Stelle der Mustaschar von Nissa, Vesim Pascha, ernannt worden. Personenwechsel in Bosnien sind nichts Seltenes. Der Name des neuen Gouverneurs hat einen guten Klang. Wozu Besejeddin-Pascha designirt sei, oder ob er überhaupt in Bosnien bleibt, ist noch unbekannt. Nach allen Berichten aus jenem Lande ist er ein zwar rechtlicher, aber schwacher Mann, und es bedarf dort eines energischen Charakters, um unter dem Alt-Türkenthume hinreichend durchzudringen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag, den 5. September, 79. Abonnementsvorstellung, 3. Quartal: D'hello, große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini.

Todesanzeige.
E.743. Karlsruhe. Heute Mittag gegen 1 Uhr wurde unsere innigst geliebte Frau und Tochter, Hermine Holz, geb. v. Wendt, in Folge der Ruhr unserm Familienkreis entrissen, von welchem schweren Verlust entfernten Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefgebeugt Nachricht geben.

Karlsruhe, den 3. September 1852,
die Hinterbliebenen.

Für alle Stände und für alle Geschäfte.
E.694. In der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Der deutsche Secretair.
Eine praktische Anweisung, alle Arten schriftlicher Aufträge, welche sowohl im amtlichen Geschäftsleben, als im bürgerlichen Verkehr vorkommen, gründlich und umfassend anzufertigen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Miet-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Kontrakte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Spenkungs-Urkunden, Kautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Morifikations-Scheine, Zeugnisse, Reverses, Certificate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere

öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von Fr. Bauer. Cistie, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. geb. Preis: 1 fl. 12 fr.

Dieses wegen seiner Vollständigkeit, Gründlichkeit und allgemeinen Anwendbarkeit höchst empfehlenswerthe Buch erscheint hier nun bereits in erster, verbesserter Auflage; welches wohl der beste Beweis für seine Güte und Brauchbarkeit sein dürfte.

E.731. Karlsruhe. Anzeige.
In einer Landstadt Badens, in welcher sich ein Pädagogium und eine höhere Bürgerschule befindet, ist ein evangelischer Geistlicher erbbüdig, einen oder zwei Knaben in Kost und Logie zu nehmen. Nähere Auskunft hierüber erteilt

K. Zimmermann, Pfarrer, in Karlsruhe.

E.677. [2]2. Kommissgesuch.
In ein hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft werden zwei Kommiss gesucht, ein tüchtiger Verkäufer und ein guter Buchhalter. Frantirte Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre K. O.

Anerbieten.
Tüchtige Leute, die viele Bekanntschaft, namentlich unter Privatleuten besitzen, können durch den Absatz eines couranten Artikels einen sehr bedeutenden Verdienst erlangen. Hierauf Reflektirende belieben ihre genaue Adresse franko in der Expedition d. B. einzusenden. E.472. [4]1.

E.723. [2]1. Kapital auszuliehen.
Gegen hinreichend gerichtliches Unterpfand liegen 54,000 fl. zum Ausleihen bereit, welche theilweise zu 4 und 4 1/2 % an sichere Gemeinden und Privaten auszuliehen werden. Jeweilige Gesuche wollen bis längstens den 14. d. M. portofrei mit Adresse C. B. in Nassau eingekandt werden.

E.629. [3]3. Karlsruhe. Hausverkauf oder Verpachtung.
Unterzeichneter sucht sein Haus, verlängerte Waldstraße Nr. 44, bis Martini d. J. entweder zu verkaufen oder zu vermieten.
Karlsruhe, den 29. August 1852.

W. von Schilling.
E.717. Berg, in der bayr. Pfalz. Verkauf eines Gasthauses.
Das Gasthaus „Zum großen Schoppen“ an der Wörth-Knielinger Schiffsbrücke sammt Stallungen für 46 Pferde, Gärten und Ländereien, ist wegen einer durch Familienverhältnisse eingetretenen Wohnungsveränderung aus der Hand zu kaufen.

Die Nähe von Karlsruhe, sowie die stets zunehmende Frequenz der Straße von Landau nach Karlsruhe, haben dem Bewohner dieser ein erfreuliches Einkommen gesichert, welches sich bei Vollendung der Karlsruhe-Münchener Eisenbahn noch bedeutend erhöhen dürfte. Die Bauten sind alle neu und massiv von Stein aufgeführt; das Haus mit vier gewölbten Kellern, zwei geräumigen Wirtszimmern, Küche und drei Zimmern im Erdgeschoße, enthält in der oberen Etage sieben schöne Fremdenzimmer und einen geräumigen Saal, nebst anstößendem Balkon mit der Aussicht auf den Rhein und die Schiffbrücke, worauf 40 Personen bewirthet werden können. Diese Lokalitäten eignen sich nicht nur zur Wirth-

schaft, sondern auch zum Weinhandel nach Baden, Württemberg und Bayern, aus welchen Gegenden der nächste Weg nach dem pfälzischen Gebirge an dem Hause vorbei führt. Liebhaber zu diesem Etablissement wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.
Berg, in der bayr. Pfalz, den 1. Septbr. 1852.
Jof. Berizzi, Müller.

E.718. Eberbach. Zwangs-Eigenschafts-Versteigerung.
Da bei der heute dahier abgehaltenen und in Nr. 181 dieses Blattes beschriebenen Zwangs-Eigenschafts-Versteigerung der Grünbaumwirth Jakob Kall's Eheleute dahier kein günstiges Resultat erzielt wurde, so wird zur nochmaligen Versteigerung Tagfahrt auf Mittwoch, den 22. September 1. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus festgesetzt und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.
Eberbach, den 27. August 1852.
Groß. Distriktsnotar als Vollstreckungsbeamter: Mathes.

E.703. [2]2. Nr. 435. Forstheim. (Holz-versteigerung.) Aus der herrschaftlichen Hagenschiebtheilung Bogelheerdt werden versteigert, Samstag, den 11. d. Mts.:
40 Stämme tannenes Floßholz,
263 „ „ „ „ „
128 Stämme tannene Bauholzstangen,
319 „ „ „ „ „
1200 „ „ „ „ „
563 „ „ „ „ „
17 „ „ „ „ „
Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem See-hause.
Forstheim, am 1. September 1852.
Groß. bad. Bezirksforsthe. P o l g.

Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.



Tägliche Abfahrten von **Mannheim** vom 26. Juni c. an
 nach **Cöln** 7 1/2 Uhr Morgens, nach Ankunft des 1. Zugs von Karlsruhe, im Anschluß an die letzten Züge nach Berlin, Paris, London;
 " **Cöln** 11 1/2 " " **Schnellfahrt in 10 Stunden**, nach Ankunft des 1. Zugs von Offenburger, Rehl-Strassburg, Baden-Baden und des 2. Zugs von Karlsruhe. In Cöln im Anschluß an den letzten Zug nach Paris, London;
 nach **Mainz** 5 1/2 Uhr Nachmitt., nach Ankunft des 1. Zugs von Saltingen-Basel.
 Bei der Schnellfahrt Morgens 11 1/2 Uhr nach Cöln, wird nur mit Mainz, Bingen, Coblenz und Bonn verkehrt.

Regelmäßige Postschiffs-Linie

E.429. [612].



London und New-York.
 Diese anerkannt solide Linie, bestehend aus 16 großen amerikan. gekupperten Schiffen, expedirt das ganze Jahr hindurch regelmäßig jeden Samstag ab Mannheim, jeden Donnerstag ab London ein Schiff und befördert Auswanderer zu den billigsten Preisen! Nähere Auskunft ertheilen Mannheim, im Juli 1852.

C. Nestler & Comp.,

Hauptagenten für's Großherzogthum Baden,
 oder deren Agenten:

- F. S. Fris in Gernsbach.
- G. Siehe in Karlsruhe.
- E. F. Hilger in Baden.
- F. Kraftner in Mastatt.
- H. Kuhn in Pforzheim.
- Jos Ketter in Durlach.

- J. Numpf in Hornberg.
- Joh. Schetter in Durlach.
- Gottf. Stählin in Wolfach.
- Gottl. Steinmetz in Durlach.
- Ed. Stöckle Seng in Offenburger.

Eigenschafts- und Fahrnisse-Verkauf, Ausstände u. Schuldenliquidation

in der Verlassenschaftsache der Frau Apotheker Friedrich Seydel Wittwe, geb. Luise Kammerer, Rentnerin zu Durlach.
 I. Die Eigenschaften der Gemarkung Durlach werden in dem Hause Nr. 21 der Herrenstraße dahier an dem

Samstag, den 4. September 1852,
 2 Uhr Nachmittags,
 in öffentlicher Versteigerung bei nur irgend annehmbaren Geboten um jeden Preis verkauft werden. Die Erben wohnen alle auswärts, theilweise im Auslande, und sind daher zur Fortsetzung des gemeinschaftlichen Besizes der Eigenschaften nicht geneigt. Diese bestehen in

Häuser:
 Das zweistöckige Haus Nr. 21 der Herrenstraße dahier, nebst Hintergebäuden, die zur Verfertigung chemischer Produkte benützt wurden, Hofraum, 2 1/2 Bierstel Küchengarten hinter, und 15 Ruthen Blumengarten neben dem Hause, einerseits Maurer Jg's Wittwe, andererseits Küfer Sulzer.
 II. Die Fahrnisse der Frau Erblasserin, allen Gattungen angehörend, meistens in mehrfacher Anzahl und gutem Zustande, darunter namentlich Silbergeräthe, Del- und andere Gemälde, Pendeluhren, große Spiegel, Betten, Kanapés, eine reichhaltige Pflanzenammlung u. s. w. werden an dem

Montag, den 6. September 1852,
 8 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags
 anfangend, und, so lange es nöthig sein wird, an den folgenden Tagen in dem oben bezeichneten Hause gegen Zahlung bei dem Zuschlage versteigert werden.

III. Alle Ansprüche und Schuligkeiten an die Erblasserin — die Schuligkeiten auf Obligationen allein ausgenommen — wollen an dem

Samstag, den 4. September 1852,
 von 8 Uhr Morgens an,
 in meiner Schreibstube dahier, Leopoldstraße Nr. 7, angemeldet werden.
 Sämtliche Gläubiger mögen sich später an die gerichtlichen einzelnen Erben wenden; säumige Schuldner werden sogleich gerichtlich verfolgt werden.

Durlach, den 1. September 1852.
 Kratt, Notar.

E.732. [21]. Karlsruhe.

Stroh- und Spreu-Lieferung.

Für die diesige Garnison sind 800 Bund Stroh und 2000 Mätker Spreu erforderlich, deren Lieferung im Soumissionswege an die Benutznehmenden begeben wird, weshalb diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, ihre Angebote schriftlich und versegelt mit der Aufschrift: „Stroh- und Spreu-Lieferung“ Donnerstag, den 9. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf das Bureau der Großherzoglichen Garnisonskommandantenschaft einzureichen, woselbst zur genannten Stunde die Soumissionen im Beisein der Soumissionenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen können bis dahin bei unterzeichneter Verwaltung täglich eingesehen werden.

Karlsruhe, den 3. September 1852.
 Großh. bad. Kasernenverwaltung.
 Seubert.

E.725. [31]. Nr. 31,745. Waldshut. (Verkaufmachung.) Mechaniker P. Danner in Zürich beabsichtigt, in den vormals Johann Georg Gehring'schen Mühlengebäuden zu Dieningen eine Maschinenwerkstätte mit Benützung der Wasserkräfte zu errichten. Die Benutzten haben etwaige Einsprüche dagegen innerhalb 4 Wochen dahier, wo auch die Pläne zur Einsicht aufgelegt sind, zu erheben, indem sie später damit nicht mehr gehört würden.

Waldshut, den 30. August 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 J. A. v. B.
 Winnefeld.

E.681. [33]. Nr. 18,701. Weinheim. (Verkaufmachung.) Am 12. l. M. wurde in diesseitigem Bezirke ein Blödsinniger aufgegriffen, dessen Familien- und Heimathsverhältnisse bisher noch nicht ermittelt werden konnten. Er nennt sich Johann Georg Köpfer aus Bayern, gibt aber keine weitere Auskunft über seine Person. Derselbe ist etwa 40—45 Jahre alt, 5 Schuh

4 1/2 Zoll groß, von magerem, schwächlichem Körperbau, hat dünne, schwarze Haare, über den ganzen Scheitel eine Glatze, schwarze Augenbrauen und Bart, braune Augen, längliches, blaßes Gesicht, gute Zähne, trägt eine weiße, blaue gestreifte Zwilchjacke, weiße, sehr beschmutzte und viel zu weite Hosen und Halbhütel.
 Wer über diesen Menschen Auskunft geben kann, ist gebeten, solche baldigst hierher mitzutheilen.
 Weinheim, den 31. August 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 v. Teuffel.

E.729. [21]. Nr. 791. Karlsruhe. (Aufforderung und Forderung.) Der Soldat des früheren 1. Infanterieregiments Johann Michael Köhler von Schönfeld, Amis Tauberdorf'scheim, ist der Meuterei, sowie der Theilnahme am Mordanschlage 1849 angeklagt und hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird nun aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden wird.
 Zugleich eruchen wir sämmtliche Zivil- und Militärbehörden, auf den Flüchtigen zu fahnden und ihn ihm Vernehmungsfälle gefänglich anher einzuliefern.
 Karlsruhe, den 2. September 1852.
 Gr. allgemeine Militär-Untersuchungskommission.
 A. Deimling.
 vdt. C. Dahl.

E.734. Nr. 27,618. Achern. (Aufforderung und Forderung.) Der Hülfiler Benedikt Scheuerer von Gamsfurt, welcher vor einiger Zeit aus seiner Heimath sich heimlich entfernte, wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er des bad. Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. sowie in die veranlassenen Kosten verurtheilt werden würde.
 Zugleich werden die Großh. Zivil- und Militärbehörden ersucht, auf den Entwichenen zu fahnden und ihn im Vernehmungsfalle abliefern zu lassen.
 Achern, den 1. September 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Hippmann.

E.730. Nr. 27,251. Achern. (Aufforderung und Forderung.)
 3. l. S. gegen Karl Meier und Johann Koch von Gamsfurt, wegen Urkundenfälschung.
 Johann Koch von Gamsfurt ist angeklagt, zum Nachtheil der Gemeindefasse Gamsfurt eine gemeinderäthliche Ausgabeaktur vom 1. Mai d. J. über 13 fl. 48 kr. gefälscht, und durch einen Dritten dem Gemeinderath zum Zweck der Auszahlung vorgelegt zu haben. Da derselbe flüchtig ist, so wird er auf diesem Wege aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zur Verantwortung zu stellen, da sonst nach Lage der Akten gegen ihn entschieden würde. Zugleich eruchen wir die betreffenden Behörden, auf Koch zu fahnden und ihn auf Betreten hierher einzuliefern. Personbeschreibung: Alter, 28 Jahre; Größe, 5' 6"; Haare, blond; Nase, groß und spitz; besondere Kennzeichen: Drüsennarben auf der rechten Seite des Halses.
 Achern, den 28. August 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Kärcher.

E.719. Nr. 14,563. Eberbach. (Öffentliche Verkaufmachung.) 3. l. S. gegen Konrad Frey von Altmühl und Genossen, wegen gefährlichen Diebstahls, hier gegen Elisabetha Zimmermann von Pleutersbach, wegen Begünstigung dieses Verbrechens, hat das Großh. Hofgericht des Untergerichtsbezirks als Anklagekammer unterm 14. August d. J., Nr. 10,417, erkannt:
 a) daß die Elisabetha Zimmermann von Pleutersbach unter der Anschuldbung von den durch Konrad Frey und Genossen bei Bierwirth Johannes Kumpf in Rekarsteinach entwendeten Gegenständen einen Theil wesentlich in Verwendung genommen und zu deren Abzug verholpen, und sich damit der nach S. 381, Abs. 2 und 142 des St.G.B. strafbarer Begünstigung dieses in Folge der Verhinderung ausgeführten gefährlichen Diebstahls schuldig gemacht zu haben, zur Aburtheilung vor das Schwurgericht zu verweisen sei;
 b) daß die Anschuldbung gegen Elisabetha Zimmermann, wegen Begünstigung des Diebstahls bei Lehrer Schäfer in Ohlenbach, vor Großherzoglichem Hofgerichte zu erheben sei.

Dies wird der flüchtigen Elisabetha Zimmermann von Pleutersbach hiermit unter Hinweisung auf die Bestimmung des S. 82, Abs. 2 und 3 des Gesetzes vom 5. Februar 1851, wonach eine etwaige Beschwerde gegen die Verweisung binnen 8 Tagen zu erheben ist, bekannt gemacht.
 Eberbach, den 1. September 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 G. Wolf.
 E.721. Nr. 18,735. Weinheim. (Bedingter Zahlungsbefehl.)
 Friedrich Meiser dahier fordert an Johann Malbinger II. Eheleute von hier 550 fl. aus Darlehen nebst Zins.
 1) Beklagter erhält die Weisung, den Kläger zu befriedigen, oder binnen 8 Tagen dahier zu erklären, daß er gerichtliche Verhandlung dieser Sache verlange, widrigenfalls der eingeflagte Betrag auf Anrufen des Klägers für zugestanden erklärt werden wird.
 2) Zugleich wird dem Johann Malbinger aufgegeben, einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber zu befehlen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet oder eingehändigt wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.
 Weinheim, den 30. August 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Gerlach.
 E.741. Nr. 1914. Heidelberg. (Erbverlassenschaft.) Am Nachlasse der im Schlierbach unterm 26. Mai 1852 verstorbenen Margaretha, gebornen Bolz, Wittve des schon vor vielen Jahren mit Tod abgegangenen dortigen Bürgers und Müllermeisters Johann Michael Goos, ist der ledige Müllerbursche Valentin Goos von Schriesheim als Inhaberserbe beigeligt, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort aber hierorts unbekannt.
 Gedachter Valentin Goos wird mit Frist von drei Monaten a dato zur Erbtheilung der erwähnten Erblasserin unter dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinsfalle die Erbtheilung werde lediglich denjenigen zugestimmt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Heidelberg, den 2. September 1852.
 Großh. bad. Amtsrevisorat.
 Killy.
 vdt. Wagner, Notar.
 E.667. [33]. Nr. 36,975. Lahr. (Verkaufmachung.) Michael Keutznere's Wittve, Katharina, geb. Köpfer von Kürzell hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten, und wir werden dem Gesuche entsprechen, wenn nicht binnen vier Wochen eine Einsprache erfolgt.
 Lahr, den 26. August 1852.
 Großh. bad. Oberamt.
 Sack.
 vdt. Biffer, Akt.
 E.738. Nr. 11,411. Gerlachheim. (Verkaufmachung.) Die Wittve des Bürgers und Bäckermeisters Adam Walz von Unterwittigshausen, nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 2. Juli d. J., Nr. 8978, innerhalb der festgesetzten Frist keine Einsprache erhoben worden, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.
 Gerlachheim, den 31. August 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Schneider.
 E.726. Nr. 26,553. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Goldschmied Johann Jakob Gerwig von Pforzheim haben wir Sant erkannt und Tagfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugsverfahren auf
 Dienstag, den 28. Sept. l. J., Vorm. 9 Uhr, angeordnet.
 Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte, die der Anmeldeende geltend machen will, zu bezeichnen, und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.
 In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Vorg- oder Nachlassvergleich verhandelt werden.
 In Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers wird der Nichterscheinsende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
 Pforzheim, den 26. August 1852.
 Großh. bad. Oberamt.
 Gärtner.
 E.737. [31]. Nr. 27,674. Achern. (Schuldenliquidation.) Wegen die Verlassenschaft des Wendelin Epinger von Gamsfurt ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 16. September 1852, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtstafel festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrietung des Beweises mit andern Beweismitteln.
 Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinsenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
 Achern, den 1. September 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Kärcher.
 vdt. Krayer, A. l.
 E.744. [31]. Nr. 13,260. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft der Tabakshändler Alois Kreiter's Wittve, Christine, geborne Dengler, dahier ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugsverfahren auf Freitag, den 15. Oktober 1852, Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden.
 Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die

Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrietung des Beweises mit andern Beweismitteln.
 In derselben Tagfahrt sollen zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche verhandelt, und in Bezug auf eine Ernennung, sowie den etwaigen Borgvergleich die Nichterscheinsenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitretend angesehen werden.
 Zugleich wird den im Ausland wohnenden Gläubigern aufgegeben, spätestens in der Tagfahrt einen Gewalthaber zum Empfang aller für sie bestimmten Ausfertigungen zu bezeichnen, indem sonst diese mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen selbst behändigt wären, nur an der Gerichtstafel angeschlagen würden.
 Karlsruhe, den 31. August 1852.
 Großh. bad. Stadamt.
 Reinhard.
 E.700. [32]. Nr. 26,452. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Josef Dafferner von Zentern haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugsverfahren auf
 Donnerstag, den 30. September d. J., Morgens 8 Uhr,
 auf diesseitiger Gerichtstafel angeordnet.
 Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrietung des Beweises mit andern Beweismitteln.
 In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich verhandelt werden, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, sowie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinsenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
 Bruchsal, den 23. August 1852.
 Großh. bad. Oberamt.
 Fischer.
 vdt. Schanz, r. A. l.
 E.735. [31]. Nr. 27,089/91. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Georg Zoller, Sebeher Wolf von Bruchsal, und Johann Peter Zieher's Wittve von Mingsolsheim sind gefonnen, mit ihren Familien nach Amerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen in der auf Freitag, den 10. September d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Tagfahrt vorzubringen, widrigenfalls ihnen nicht mehr zur Befriedigung verholpen werden kann.
 Bruchsal, den 26. August 1852.
 Großh. bad. Oberamt.
 Stetten.
 E.727. Nr. 27,121. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Der ledige Philipp Dieß von Langenalt will nach Amerika auswandern, weshalb seine Gläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche am
 Samstag, den 11. d. M., Vorm. 11 Uhr,
 um 6 gewisser geltend zu machen, als wir ihnen sonst zur Befriedigung nicht verholpen könnten.
 Pforzheim, den 1. September 1852.
 Großh. bad. Oberamt.
 Fehst.
 E.720. Nr. 25,774. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Der Wittver Christoph Heinrich Dölker von Michelsfeld beabsichtigt, mit seinen drei Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Es wird daher Schuldenliquidations-Tagfahrt auf
 Mittwoch, den 15. September d. J., Morgens 8 Uhr,
 angeordnet, und werden dazu die Gläubiger derselben vorgeladen.
 Sinsheim, den 30. August 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Dr. Wilhelm.
 E.724. Nr. 12,460. Haslach. (Schuldenliquidation.) Nachsichende Personen beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind bei Verlust der Rechtshilfe in der auf
 Montag, den 20. Septbr., Nachm. 2 Uhr,
 anberaumten Schuldenliquidations-Tagfahrt anzumelden.
 1) Johann Diebler von Vollenbach.
 2) Simon Sahr von Fischenbach.
 3) Josef Thoma von Haslach.
 4) Georg Bühler von da.
 5) Josef Bühler von da.
 6) Josef Buchholz von Mühlensbach.
 7) Anton Uhl von da.
 8) Anton Künzle von Steinach.
 Haslach, den 30. August 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Klein.
 vdt. Pinterströck.
 E.742. Nr. 22,704. Karlsruhe. (Ausschluss-erkennniß.) Die Sant über das Vermögen der Küfer Berner Wittve von Graben betr. Alle diejenigen, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. S. R. W. Karlsruhe, den 30. August 1852. Großh. bad. Landamt. Hebenus.
 E.740. Nr. 16,730. Blumenfeld. (Ausschluss-erkennniß.) In der Gantmasse des Friedrich Lanter, Schmied von Duchslingen, werden die heute nicht erschienenen Gläubiger von der Masse ausgeschlossen. Blumenfeld, den 25. August 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Weiß.
 E.736. Nr. 32,007. Donaueschingen. (Mundtöbterklärung.) Löwenwirth Höfler's Wittve, Karoline, geborne Ackerle von Büdingen, wird wegen Verschwendung im ersten Grad für mundtöbter erklärt, und Kronenwirth Adolf Gantler von da als Pfleger für dieselbe aufgestellt, ohne dessen Einwilligung sie keines der im L. R. S. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte gültig vornehmen kann.
 Donaueschingen, den 25. August 1852.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Bantler.